



WAS IST DIE SCHWEIZ?

Unterrichtsmaterialien Schulunterlage 1

INHALT

I. Praktische Informationen	2
II. Eine polysensorische Ausstellung – ideal für Schulen	3
III. 6 Themenbereiche in Verbindung mit dem Lehrplan21	4
IV. Zusätzliche Ressourcen und Ideen zum Nachlesen und Ansehen	8
V. Verbindungen zu anderen Dauerausstellungen des Museums	10



I. Praktische Informationen

BESUCH	Im Château de Prangins, reservierungspflichtig
MODALITÄTEN	Mit einem Kulturvermittler/einer Kulturvermittlerin oder als selbstständige Besichtigung
ALTER	Alle Schulstufen, empfohlen ab 5. Klasse
DAUER	1 Stunde für die Führung 1 Stunde für die selbstständige Besichtigung Besichtigung (empfohlene Dauer, Ideenvorschläge in <i>Schulunterlage 1, Kap. III, und in Schulunterlage 2</i>)
RESERVIERUNG	Bitte reservieren Sie Ihre Aktivität und kündigen Sie auch die selbstständige Besichtigung mit Ihrer Klasse im Voraus an: per E-Mail an info.prangins@museenational.ch oder telefonisch von Montag bis Freitag, 9–12 Uhr. Schulen erhalten gratis Zutritt zum Château de Prangins und zu einer Aktivität (Führung oder Workshop). Alle weiteren Aktivitäten kosten 80 CHF pro Gruppe. Der Park rund um das Schlossgelände im Sommer und der Raum <i>Salle du Potager</i> im Winter sowie je nach Wetter zu anderen Jahreszeiten können von Schulen gratis benutzt werden. Bitte sprechen Sie dies zum Zeitpunkt der Reservierung der Aktivitäten an.
VERBINDUNG ZUM LEHRPLAN21	Fachbereiche: Sprachen (Deutsch und evtl. Französisch), Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG), darunter Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) und Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), Gestalten, Musik. Allgemeinbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Zusammenleben und gelebte Demokratie, (gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltbezogene) Wechselwirkungen und Abhängigkeiten. Überfachliche Kompetenzen: Zusammenarbeit, Kommunikation, Kreativität, reflexives Vorgehen, vernetztes Denken. Kompetenzen: Beobachten, benennen, beschreiben, suchen, vergleichen, analysieren, argumentieren, interpretieren, sich ausdrücken, kreativ sein, Hypothesen aufstellen, Typologien vorschlagen.
NEWSLETTER	Der Newsletter für Schulen (auf Französisch) informiert regelmässig über unsere Angebote für Schulen. Anmeldung unter: https://nl.mailxpert.ch/e/e6040ddedaa96d8d/form/fr/anmeldeformular_prangins_schulversand.html



II. Eine polysensorische Ausstellung – ideal für Schulen

Die Dauerausstellung *Was ist die Schweiz?* wurde in enger Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Lehrkräften und Schulleiterinnen und Schulleitern der Sekundarstufe erstellt. Sie ist als pädagogische Unterstützung für den Geschichtsunterricht, aber auch für andere Fächer wie Geografie, BNE, Sprachen und Gestalten gedacht. Anhand dieser Ausstellung können mehrere Thematiken aus dem Lehrplan behandelt werden, ausgehend von authentischen Objekten und anderen Zeugnissen der Vergangenheit.

Die älteste Demokratie der Welt, ein bedeutender Finanzplatz, eine immerwährende bewaffnete Neutralität: Ist das die Schweiz oder sind das alles nur Klischees über das Land? Was ist die Schweiz? hinterfragt die Schweizer Gründungsmythen und Klischees und stellt sie dem gelebten Alltag der Bevölkerung vom 18. Jahrhundert bis heute gegenüber. Dadurch wird ersichtlich, dass die Geschichte der Schweiz nicht so linear und angepasst ist, wie man annehmen könnte. Revolutionen, Streiks, Jugendrevolten, feministisches Engagement, Umweltaktivismus – zahlreiche Momente der Spannung oder der Brüche lassen gesellschaftliche und politische Herausforderungen erkennen. Diese Spannungsfelder laden die Besucherinnen und Besucher ein, sich selbst Fragen zu stellen über dieses Land, seine Darstellungen und Symbole.

Zum Ein- und Ausklingen der Ausstellung kommen Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren zu Wort – dank einer engen Zusammenarbeit mit den Schulen von Prangins, Gland und Morges. Sie erzählen uns, was die Schweiz für sie darstellt, was sie von ihr erwarten oder welche Weiterentwicklung sie sich für das Land wünschen. Jede und jeder von ihnen suchte sich einen Gegenstand aus der Ausstellung aus, der sie oder ihn besonders ansprach. Weshalb, erklären sie dem Publikum in einer Audioaufzeichnung.

Der Reichtum des Schweizer Kulturerbes wird mittels einer grossen Vielfalt an Objekten beleuchtet: rund 300 wertvolle, ungewöhnliche oder alltägliche Exponate, von der Gussform für Goldbarren über einen Gesteinsbrocken vom Gotthard, eine Windelwaschmaschine, eine Stempeluhr und Skiern bis hin zu Kochbüchern und 1.-August-Pins. Genau wie die ausgestellten historischen Dokumente, Audioaufzeichnungen, noch nie gezeigten Fotografien und Fernseharchivbilder berichten sie über gesellschaftliche und kulturelle Praktiken, und sie eröffnen den Blick auf Teile der politischen, wirtschaftlichen und institutionellen Geschichte des Landes.

Die Ausstellung bietet Anlass zur Reflexion darüber, wie die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums entstanden und noch heute erweitert werden. Denn eine wichtige Aufgabe des Nationalmuseums besteht darin, das Verständnis der Schweizer Geschichte und der kulturellen Identität des Landes in ihrer gesamten Vielfalt zu vertiefen.

Was ist die Schweiz? ist ein Erlebnis für mehrere Sinne. Neben Augen und Ohren sind auch der Geruchs- und der Tastsinn gefordert: Die Schülerinnen und Schüler können speziell für die Ausstellung konzipierte ungewöhnliche Parfums entdecken und ihrer Kreativität an einem einzigartigen Mischpult mit «typisch schweizerischen» Klängen freien Lauf lassen.

Diese Dauerausstellung ist ausserdem ein erster Schritt hin zu einem integrativen Museum: Neben den üblichen vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch) wurde auch eine Version in vereinfachtem Französisch (FALC) erstellt.



Petite Helvétie, Panorama-Tapete aus dem Hause «Zum Sternen», Zürich, 1818, Zeichnung von Antoine-Pierre Mongin, Druck mit Holzmodellen, Manufacture Jean Zuber & Cie, Rixheim (F). LM 23489



III. 6 Themenbereiche in Verbindung mit dem Lehrplan21

Die Ausstellung *Was ist die Schweiz?* präsentiert den Besucherinnen und Besuchern in einem thematischen Rundgang die Erforschung von sechs grossen Themenbereichen: Identität, Geografie und Berge, Familie und die Rolle der Frau, Konsum und Lebensmittelindustrie, Arbeit sowie Demokratie und Neutralität.

Die Thematiken der einzelnen Säle werden nachfolgend erläutert und ihre Verbindung zum Lehrplan21 dargelegt.

Einige besonders eindrückliche der rund 300 Exponate aus der Ausstellung werden in *Schulunterlage 2, im Kapitel Unterrichtsideen nach Fachbereichen*, genauer vorgestellt.

Einleitung

Der Ausstellungsbesuch beginnt mit einem Panorama des Zeichners *Mix & Remix*, der mit viel Humor einige Mythen und Klischees über die Schweiz darstellt: Sauberkeit, Sicherheit, Wohlstand, Präzision und Demokratie, aber auch verschneite Berggipfel, Steuerhinterziehung, Fondue und Schokolade!



Mix & Remix, Schweizer Landschaft mit Mythen und Klischees, Zeichnung, Reproduktion, 2008. LM 182003.1

Einige davon bilden den Ausgangspunkt für Thematiken, die den Alltag der Menschen vom 18. bis ins 20. Jahrhundert beleuchten. Dabei entdeckt ihr mit der Klasse eine Schweiz, die weniger friedlich ist, als man denken könnte: Hört euch an, was eure gleichaltrigen Kameradinnen und Kameraden erzählen und fragt euch anschliessend selbst, wie ihr die verschiedenen Facetten dieses Landes wahrnehmt.

Auf Identitätssuche

- > NMG/Geschichte: Mythos und Realität
- > RZG/Geschichte: Aufbau einer Schweizer Identität / Die Geburt der modernen Schweiz
- > NMG/Geschichte und BNE: Bürgertum und Grundrechte / Was ist ein Staat? / Die Schweiz, ein Bundesstaat / Die Schweiz und die Welt
- > Deutsch/evtl. Französisch: Lesen und Analysieren von Texten verschiedener Literaturgattungen auf Deutsch oder evtl. Französisch (Lebensgeschichte, Erfahrungsberichte, Gründungsmythen, historische Erzählung etc.)
- > Gestalten: Beobachtung, Erkennung und Analyse von Kunstwerken
- > Musik: Entdecken des regionalen Kulturerbes
- > Überfachliche Kompetenzen und BNE: Zusammenleben und gelebte Demokratie

Die Schweiz im 18. Jahrhundert, mit ihren Alpen, ihren Flüssen und Bächen, den Hirten und ihrem einfachen Leben – das faszinierte die ausländischen Touristinnen und Touristen und machte das Land in deren Augen zu einem «vergessenen Paradies». Obwohl es sich um ein Mosaik an Gebieten mit diversem und ungleichem





politischem Status handelte – erst 1848 wurde die Schweiz ein Bundesstaat –, diente dieses idyllische Bild in den nachfolgenden Jahrhunderten der Schaffung einer nationalen Identität und der Heraufbeschwörung heldenhafter Figuren – Wilhelm Tell und Helvetia – zur Entstehung einer historischen und legendenbehafteten Erzählung.

Die Volksfeste mit Jodel, Steinstossen und Schwingen sowie einige Zeit später die Landesausstellungen, welche gleichzeitig Tradition und Innovation feierten, förderten ein Zugehörigkeitsgefühl in der Bevölkerung.

Mit der Landesausstellung von 1964, die in einer Zeit des Wirtschaftswachstums und einer stärkeren Öffnung gegenüber der Welt stattfand, wich die Selbstzelebrierung einer Infragestellung der Funktionsweise der Schweiz und ihrer traditionellen Werte, mit mehr Raum für künstlerische Werke. Noch heute debattieren die Behörden und das Schweizer Volk darüber, was die Schweiz eigentlich ist: eine wohlhabende «Insel» im Herzen Europas, oder, im Gegenteil, ein neutrales Land, dazu bestimmt, Zuflucht zu bieten und Aufnahmeort zu sein?

Auf in die Berge!

- > RZG/Geschichte: Rolle der Berge beim Aufbau der Identität
- > NMG/Geografie: Wohn- und Freizeitregion, Entwicklung der Skigebiete und Tourismusorte
- > RZG/Geografie: Naturgefahren
- > Deutsch/evtl. Französisch: Lesen und Analysieren von Texten verschiedener Literaturgattungen auf Deutsch oder evtl. Französisch (Lebensgeschichte, Erfahrungsberichte, historische Erzählung, Schweizer Romane etc.)

Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts gewannen die Schweizer Berge dank des aufkommenden Tourismus zunehmend an wirtschaftlicher und geografischer Bedeutung und wurden zu einem nationalen Symbol der Freiheit. Gelehrte beteiligten sich im Streben, die Wissenschaft voranzubringen, an der Begeisterung für die Gipfel und Gletscher durch ihre wissenschaftlichen Betrachtungen, auf die schon bald zahlreiche künstlerische und fotografische Werke folgten. Bergsteiger und Bergsteigerinnen, zunächst aus dem Ausland, wagten sich an die Besteigung der höchsten Gipfel. Ende des 19. Jahrhunderts lockte die Schweiz mit ihren Bergen, Seen, Gipfeln und Tälern Tausende Menschen an. Eisenbahn und Seilbahnen beförderten sie von A nach B, neu gebaute Hotels boten zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten. Die Verfechterinnen und Verfechter der unberührten Natur zeigten sich darüber höchst beunruhigt. Dennoch entwickelten sich die Tourismusorte stetig weiter und wurden ab den 1970er-Jahren zunehmend Ziel des Massentourismus. Heutzutage befürchtet man angesichts des Klimawandels vor allem das Verschwinden der Gletscher und des Schnees.

Frei, befreit?

- > NMG: Organisation der Familie und der Freizeitaktivitäten
- > NMG/BNE: Rechte und Pflichten der Kinder
- > RZG/BNE: Bürgertum und Grundrechte / Was ist ein Staat?
- > Deutsch/evtl. Französisch: Lesen und Analysieren von Texten verschiedener Literaturgattungen auf Deutsch oder evtl. Französisch (Lebensgeschichte, Erfahrungsberichte, historische Erzählung, Schweizer Romane etc.)
- > Gestalten: Beobachten und Erkennen von Kunstwerken, Analyse der Werke
- > Überfachliche Kompetenzen/BNE: Zusammenleben und gelebte Demokratie

Familie und Schule vermitteln Werte, gesellschaftliche Normen und kulturelle Praktiken – sie sind ein Grundpfeiler des Staates. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich das Bild der Ehe von Mann und Frau aus derselben gesellschaftlichen Schicht weiter: Angehende Eheleute strebten nunmehr nach einer Liebesheirat und Kindern, die erwünscht seien und von ihren Eltern liebevoll erzogen würden.

Stärker als zuvor war diese Zeit der Säkularisierung auch geprägt von einer Unterscheidung zwischen den Geschlechtern, gefördert von der Ärzteschaft, bei der Mann und Frau unterschiedliche und einander ergänzende Rollen zugeschrieben wurden: Sie kümmerte sich um den Haushalt und die Sauberkeit der Hausgemeinschaft, er war für den finanziellen Unterhalt der Familie zuständig. Eine Idealvorstellung, die in den bürgerlichen Eliten zum Ausdruck kam und sich bis zur «Revolution der 68er» im Mai 1968 hielt.



Doris Stauffer, *Hommage / Tour de Suisse*, 1968, Holz und Mischtechnik. LM 180743



Eine Revolution der Essgewohnheiten!

- > NMG/Geschichte: 19. Jahrhundert: Erfindungen, Verkehr und Kommunikation / Ernährung: Konservierung und neue Konsumprodukte
- > RZG/Geschichte: 18. und 19. Jahrhundert: Blick auf die Kolonialisierung und den Kolonialhandel
- > NMG/Geografie: Nahrungsmittelversorgung: Herkunft und Herstellung der Lebensmittel
- > RZG/Geografie: Ursprung der Waren und Herkunft, Fairer Handel
- > WAH: Unterscheidung der Besonderheiten der Nährstoffe
- > WAH: Informierte Konsumentenentscheidungen treffen

Die Schweiz, ein Land der Berge, in dem sich die Bevölkerung von den eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen ernährt? Im Gegenteil! Bereits ab dem 17. Jahrhundert spielten Schweizer eine wesentliche Rolle auf den europäischen Finanzplätzen und investierten umfangreiches Kapital in den internationalen Handel. Obwohl das Land selbst keine Kolonien besass, beteiligten sich diese Industriellen unter anderem am Grosshandel mit exotischen Waren – Kaffee, Tee, Kakao und Zucker –, der, vergessen wir es nicht, auf dem Sklavenhandel beruhte.

Das Schweizer Eisenbahnnetz wurde im Vergleich zum übrigen Europa erst spät ausgebaut und war ebenfalls Investitionsobjekt für diese Financiers. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden so neue Linien, welche die Kolonialwaren bis in die ländlichen Regionen brachten. Dies führte zu einer tiefgreifenden Veränderung der Essgewohnheiten in der Bevölkerung.



Möbiliar und verschiedene Lebensmittel und andere Waren aus einem ehemaligen Kolonialwarengeschäft (1883–1960) in der Nähe des Bahnhofs Seewen (SZ). LM 73043.1/2/3/4

Zur gleichen Zeit begann die Schweizer Lebensmittelindustrie mit der Herstellung von verpackten Produkten, darunter Milkschokolade in Tafeln. Diese Erfindung von Daniel Peter war im Ausland äusserst erfolgreich und wurde zu einem der Vorzeigeprodukte der typisch schweizerischen Lebensmittelindustrie.

Für die Hersteller, aber vor allem auch für gemeinnützige Vereine wie ZeroWaste Switzerland, stehen heute nicht mehr so sehr die lange Haltbarkeit und die einfache Zubereitung, sondern vor allem Fragen des fairen Handels und des Recyclings der Abfallberge, die durch die Produktion dieser Industrie anfallen, im Vordergrund. Wer die strengen Regeln des ZeroWaste-Prinzips anwendet, kann seine Abfallmenge so stark reduzieren, dass am Ende alle Abfälle in ein Glas passen. Ein solcher Behälter, eine Gabe des Vereins ZeroWaste Switzerland, findet sich in der Ausstellung.

Arbeit und Freizeit

- > NMG/Geschichte: Arbeit und Leben auf dem Land und in der Stadt im 18. Jahrhundert / Die industrielle Revolution: Lebensbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter, technische Innovationen und gesellschaftliche Veränderungen / Zusammenhang mit den Besonderheiten des Ancien Régime
- > RZG/Geschichte: Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert und ihre Folgen
- > NMG/Geschichte und BNE: Rechte und Pflichten der Kinder
- > Deutsch/evtl. Französisch: Lesen und Analysieren von Texten verschiedener Literaturgattungen auf Deutsch oder evtl. Französisch (Lebensgeschichte, Erfahrungsberichte, historische Erzählung, Schweizer Romane etc.)
- > WAH: Informierte Konsumentenentscheidungen treffen



Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Schweiz ein stark landwirtschaftlich geprägtes Land, das von Hungersnöten und mageren Zeiten nicht verschont blieb. Um ihr bescheidenes Einkommen aufzubessern, arbeiteten zahlreiche Bäuerinnen und Bauern in Heimarbeit und spannen Baumwolle oder Leinen.

Jakob Tuggener, Emilie Kunz vor einem Jacquardwebstuhl, Firmenalbum zum 50. Jubiläum der Spinnerei und Weberei Glattfelden (ZH), 1943, © Jakob Tuggener-Stiftung. LM 117336.75

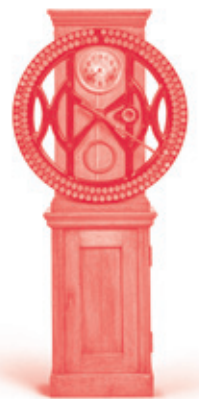


In den darauffolgenden Jahrzehnten erlebte die Schweiz einen industriellen Aufschwung. Auf dem Land wurden Fabriken gebaut, und ein wesentlicher Teil der Erwerbsbevölkerung verliess die Landwirtschaft und wandte sich der Arbeit in der Industrie zu. Die Zeit, die man sich früher zu Hause selbst einteilen konnte, wurde abgelöst durch die kontrollierte und getaktete Arbeit in den Produktionshallen.

Die Fabriken stellten zahlreiche Frauen und Kinder im Schulalter ein, denn sie waren äusserst billige Arbeitskräfte. Erst 1874, mit der zweiten Bundesverfassung, wurde eine Schulpflicht für die Kinder im Schulalter eingeführt, und 1877 bot das Eidgenössische Fabrikgesetz den Kindern einen ersten sozialen Schutz – ein Meilenstein. Das Gesetz beschränkte die Arbeitszeit auf 11 Stunden pro Tag und verbot Kinderarbeit unter 14 Jahren.

Zwischen 1895 und 1913 erlebte die Wirtschaft einen Konjunkturaufschwung, und die Arbeitgeber benötigten zusätzliche Arbeitskräfte. Ausländische Arbeiterinnen und Arbeiter, hauptsächlich aus Deutschland und Italien, kamen so zu Erwerbszecken in die Schweiz und leisteten ihrerseits einen Beitrag zu den Forderungen der Arbeiterschaft. Letztere nutzte Streiks, um bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen: höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten, Sozialschutz etc.

Mit dem Aufkommen der Konsumgesellschaft in den 1960er-Jahren, in einer Zeit des wirtschaftlichen Wohlstands, veränderte sich das Verhältnis zur Arbeit: Die Menschen definierten sich nicht mehr nur abhängig von ihrer Arbeit, sondern strebten auch nach freier Zeit, um sich Freizeitaktivitäten zu widmen.



Horloge à pointer, vers 1900, Winterthur. LM 152436

Rechte zum Glück

- RZG/Geschichte: *Die Geburt der modernen Schweiz / Von der Aufklärung bis zum Stimmzettel*
- RZG/Geschichte und BNE: *Was ist ein Staat? / Die Schweiz, ein Bundesstaat*
- Deutsch/evtl. Französisch: *Lesen und Analysieren von Texten verschiedener Literaturgattungen auf Deutsch oder evtl. Französisch (Lebensgeschichte, Erfahrungsberichte, Gründungsmythen, historische Erzählung, Schweizer Romane etc.)*
- Überfachliche Kompetenzen und BNE: *Zusammenleben und gelebte Demokratie*

Die Schweiz gilt als «älteste Demokratie der Welt», doch tatsächlich wurde sie erst vor relativ kurzer Zeit, genauer gesagt 1848, zu einem Rechtsstaat auf der Grundlage einer Verfassung. Mitte des 19. Jahrhunderts führten die Gründerväter dieses neuen Bundesstaates – vor allem Liberale – nicht das Recht auf direkte Beteiligung ein, wie es sich die Radikalen gewünscht hatten.

Über das Wahl- und Stimmrecht wurde beispielsweise das ganze Jahrhundert über immer wieder umfassend debattiert, und die Eliten machten Druck, um es durch wirtschaftliche, religiöse und geschlechterbezogene Kriterien einzuschränken. Einige dieser Diskriminierungen dauerten bis 1971 an, als das Verbot der Beteiligung am politischen Leben für zahlungsunfähige Personen aufgehoben wurde. Dasselbe galt für die Hälfte der Bevölkerung: auch die Frauen erhielten erst in jenem Jahr das Stimm- und Wahlrecht. Heute noch verfügen bestimmte Bevölkerungsgruppen auf Bundesebene nicht über das Stimm- und Wahlrecht, beispielsweise Ausländerinnen und Ausländer, was immer wieder zu gesellschaftlichen Debatten führt. Eine Vitrine in der Ausstellung würdigt die Bürgerinnen und Bürger, denen allzu lange ein wesentliches Recht verwehrt war. Sie umfasst eine beeindruckende Sammlung verschiedener Hüte – zivile Kopfbedeckungen und solche, die Zeichen einer Institutionszugehörigkeit waren.

Die Volksinitiative und das Referendum sind ebenfalls Rechte, die das demokratische Bild der Schweiz untermauern. Ihre Einführung Ende des 19. Jahrhunderts machte das Land zu einer Republik mit demokratischen Instrumenten ohnegleichen, die eine Auflehnung gegen eine politische Mehrheit ermöglichen – eine Entwicklung, die von Teilen der Schweizer Eliten nicht widerstandslos akzeptiert wurde.

Eine weitere helvetische Besonderheit ist die bewaffnete Neutralität. Sie soll die Unabhängigkeit und den Frieden des Landes garantieren und wurde zu einem wesentlichen Bestandteil der nationalen Identität, umso mehr nach den beiden Weltkriegen. Seit 1815, als die Neutralität der Schweiz durch die europäischen Mächte verankert wurde, ist ihre Geschichte eine «Erfolgsgeschichte», welche zur Bewahrung dieses kleinen Landes in Zeiten bewaffneter Konflikte beigetragen und der Schweiz ermöglicht hat, den Kriegsparteien ihre «guten Dienste» anzubieten und sich in der humanitären Arbeit zu engagieren. Auch wenn die Neutralität im Hinblick auf die Aussenpolitik regelmässig hinterfragt wird, gehört sie für zahlreiche Schweizerinnen und Schweizer zur nationalen Identität.



IV. Zusätzliche Ressourcen und Ideen zum Nachlesen und Ansehen

Auf Deutsch

- www.hls-dhs-dss.ch: *Historisches Lexikon der Schweiz*.
- www.sikart.ch/home2.aspx: *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*.
- Arbeitsgruppe für Geschichte der Arbeiterbewegung Zürich (1980): *Schweizerische Arbeiterbewegung*, Buchclub Ex Libris
- Ausstellungskatalog (2017): *Arbeit. Fotografien aus der Schweiz 1860-2015*. Zürich: Limmat Verlag.
- Ausstellungskatalog (2017): *Was isst die Schweiz? Que mange la Suisse? Che cosa mangia la Svizzera? What does Switzerland eat?*. Schwyz: Schweizerisches Nationalmuseum, Forum für Schweizer Geschichte.
- Ausstellungskatalog (2021): *Frauen.Rechte - Von der Aufklärung bis in die Gegenwart*. Dresden: Sandstein Verlag.
- BIERI THOMSON Helen (2013): *Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert*. Milan: 5 Continents.
- MAISSEN Thomas (2012): *Schweizer Geschichte im Bild*. Baden : hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte
- RICKENBACHER Peter (o.J.): *Vom Kolonialwarenladen, der Metzger, dem Beck und der Molke. Eine ganze Fülle Kolonial-, Spezialei- und ,Tante-Emma-Läden' stellte während Jahrzehnten die Grundversorgung der Sebnener Bevölkerung sicher*, https://www.gasthaus-kreuz.ch/Archiv/reportagen_dorfladen.htm
- TANNER Jakob (2019): *Arbeit als Veränderungsmotor der Schweiz. Die Volkswirtschaft*, 18. Oktober, <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2019/10/jakob-tanner-11-2019/>
- TAVEL Hans Christoph von (1992): *Nationale Bildthemen*. Ars Helvetica X, Pro Helvetia.
- TREICHLER Hans Peter (1991): *Abenteuer Schweiz. Geschichte in Jahrhundertschritten*. [Zürich] : Migros-Presse

Auf Französisch

- Coll. (2020): *Losanna, Svizzera. Recueil et rédaction des témoignages*: Emmanuelle Ryser, Editions Favre
- ARLETTAZ Gérard et al. (1991): *Les suisses dans le miroir : les expositions nationales suisses : de Zurich 1883 à l'ex-future expo tessinoise de 1998, en passant par Genève 1896, Berne 1914, Zurich 1939, Lausanne 1964 et l'échec de CH-91*, Lausanne: Payot.
- BEAUVALET Scarlett (2016): *Le rose et le bleu. La fabrique du féminin et du masculin*. Cinq siècles d'histoire, Paris: Belin.
- BOSCHETTI, Pietro (2004): *Les Suisses et les nazis. Le rapport Bergier pour tous*. Genève: Zoe.
- CHOLLET Antoine (2011): *Défendre la démocratie directe. Sur quelques arguments antidémocratiques des élites suisses*. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes.
- DE CAPITANI François (2002): *Soupes et citrons. La cuisine vaudoise sous l'Ancien Régime*, Lausanne: Editions d'en bas
- DES GOUTTES Paul (1935): *Du port du brassard et de quelques problèmes relatifs à l'application de la Convention de Genève de 1929* in *Journal: International Review of the Red Cross*, volume 17, issue 202.
- DIRLEWANGER Dominique (2019): *Tell me : La Suisse racontée autrement*. Neuchâtel: Livreo-Alphil, 1^{ère} éd. 2010.
- DIRLEWANGER Dominique (2014): *Les Suisses: Lignes de vie d'un peuple*. Paris: Ateliers Henry Dougier.



- ENCKELL Marianne (2015): *Les rubans du Premier Mai, une spécificité suisse* in *Cahiers d'histoire du mouvement ouvrier*, Lausanne.
- HAVER Gianni; *Mix & Remix* (2012): *Image de la Suisse*. Lausanne: LEP.
- HEIMBERG Charles (2018): *IL ÉTAIT UNE FOIS... 12-14 novembre 1918, grève générale en Suisse* in *L'Humanité Dimanche*, 08.-14.11.
- KELLER Willy (1964): *L'influence de la 1^{ère} Internationale ouvrière sur le mouvement syndical suisse* in *Revue syndicale suisse: organe de l'Union syndicale suisse*, cahier 10.
- LONGET René (2006): *Pourquoi manger local ? Valoriser l'alimentation de proximité et les terroirs*. Saint-Julien-en-Genevois/Bernex/Genève: Jouvence.
- LUGON Olivier, VALLOTTON François dir. (2014): *Revisiter l'Expo 64. Acteurs, discours, controverses*. Lausanne: EPFL Press.
- PAJAK Frédéric (2022): *L'ami, portrait de Mix&Remix*. Documentaire.
- La Revue Historique Neuchâteloise – Musée neuchâtelois. *Quand la Suisse s'expose. Les expositions nationales XIX^e-XX^e siècles*. 2002, n°1-2. https://doc.rero.ch/record/12463/files/BPUN_OU100_2002.pdf
- Le Comte Elodie (2008): *L'alpinisme au sein du club alpin suisse* in *Revue historique vaudoise*, tome 116, 2008, pp. 134-147.
- RISI Marius (2004): *Quotidien et festivités en Suisse. Une petite histoire du changement culturel*. Zurich: Pro Helvetia.
- SKENDEROVIC Damir, SPAETI Christina (2012): *Les années 68. Une rupture politique et culturelle*. Lausanne: Antipodes.
- STAREMBERG Nicole dir. (2020): *Et plus si affinités... Amour et sexualité au 18^e siècle*. Lausanne: Antipodes.
- STUDER Brigitte (2021): *La conquête d'un droit. Le suffrage féminin en Suisse (1848-1971)*, Lausanne: Editions Livreo-Alphil.
- VUILLEUMIER Marc (1989): *Historique-Comité d'organisation du 1er mai*, <http://cgas.ch/1erMai/spip.php?article332>
- WALTER François (2011): *La Suisse : au-delà du paysage*. Paris: Gallimard.
- WALTER François (2016): *Une histoire de la Suisse*. Neuchâtel: Alphil.
- WALTHER Alexandra (2016): *La Suisse s'interroge ou l'exercice de l'audace*. Lausanne: Antipodes.



Illustration: 2008



V. Verbindungen zu anderen Dauerausstellungen des Museums

Die verschiedenen Dauerausstellungen im Château de Prangins ergänzen sich gegenseitig und vermitteln ein etwas anderes Geschichtserlebnis. Auch die Dauerausstellung Was ist die Schweiz? ist Teil dieses Ansatzes. Einige Thematiken können ergänzend mithilfe der anderen Dauerausstellungen behandelt werden. Nachfolgend finden sich einige Ideen, wie dies erfolgen könnte, immer in Verbindung mit dem Lehrplan21.

Ausstellungen, für die Schulunterlagen auf Deutsch existieren, sind mit einem Sternchen (*), solche mit Schulunterlagen auf Französisch mit zwei Sternchen (**) gekennzeichnet.

**** Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert**

- Das Leben einer Adelsfamilie und ihrer Hausangestellten während des Ancien Régime, ihre Rechte und Pflichten
- Das Leben und die Rolle der Frauen während des Ancien Régime
- Die Grand Tour und die Ursprünge des Tourismus in der Schweiz
- Die Erzählungen aus dem Leben und dem Tagebuch der Familie Guiguer
- Die Aufklärung

*** Indiennes. Ein Stoff erobert die Welt**

- Die Anfänge der Konsumgesellschaft
- Kolonialwaren
- Der atlantische Dreieckshandel
- Die Schweiz und die Sklaverei

**** Auf zur Reise!**

- Erzählungen, die sich auf reale Ereignisse stützen
- Die Schweiz, doch nicht so reich und wohlhabend wie man meinen könnte: Thema Kinderarbeit
- Die veränderte Wahrnehmung der Berge und die Entwicklung des Tourismus in der Schweiz
- Die Entwicklung verschiedener Verkehrsmittel

*** Der Gemüsegarten**

- Nahrungsmittelversorgung, Herkunft und Herstellung der Lebensmittel
- Ursprung der Waren und Herkunft, Fairer Handel

Spaziergang durch die Aufklärung

- Die Aufklärung
- Das Leben und die Rolle der Frauen während des Ancien Régime
- Ursprung der Waren und Herkunft